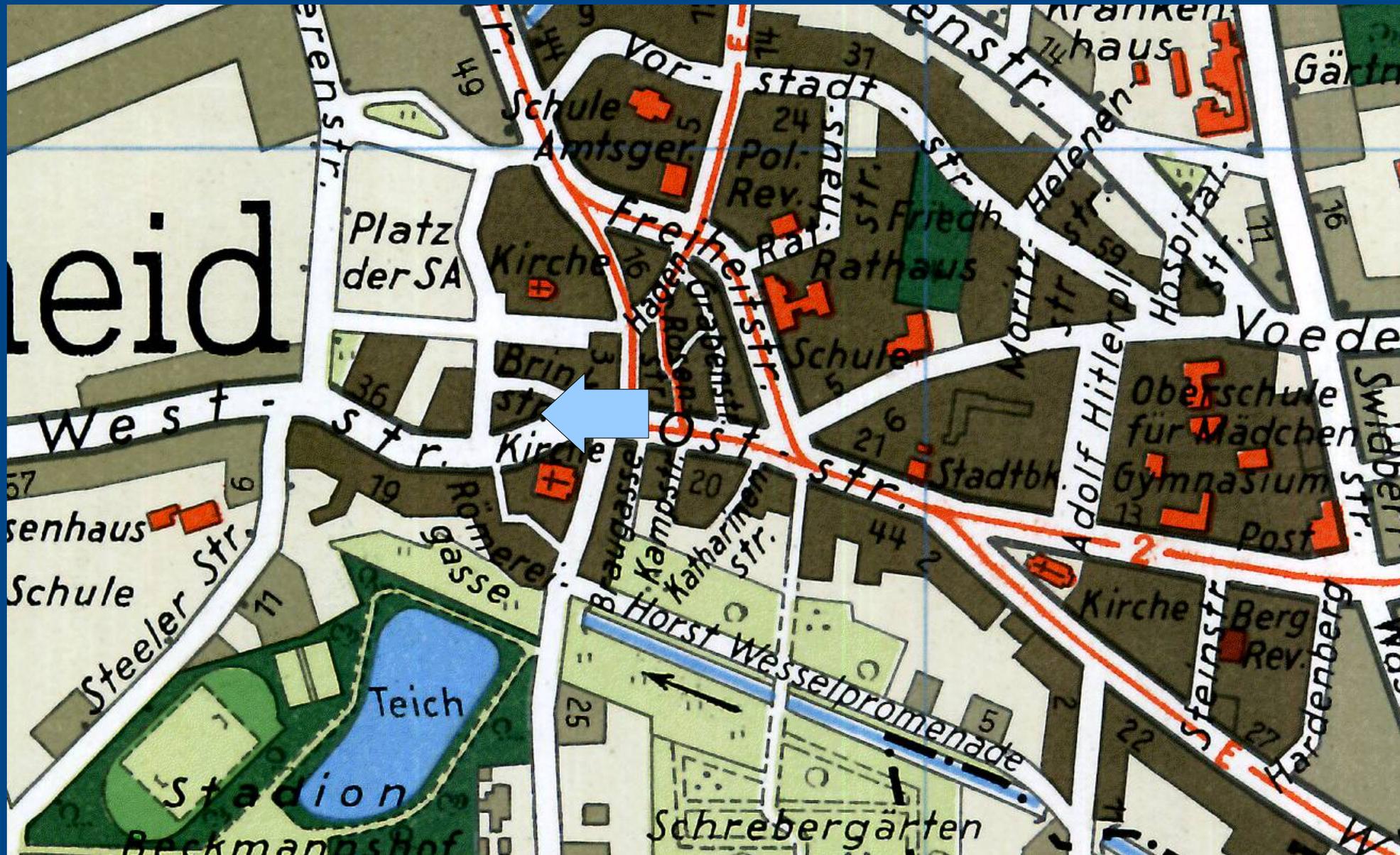


Wattenscheid 1939



EIN STOLPERSTEIN FÜR. HERMANN SCHNITZER

Ein Projekt der Klasse 10 b

Herbst 2004 - Sommer 2005

1.) Die Idee

Teilnahme von interessierten Schülern der Klassen 10 der Märkischen Schule an einer Informationsveranstaltung im Schauspielhaus Bochum zum Projekt „Stolpersteine“ (7 Schüler pro Klasse möglich, Gesamtgruppe maximal 30 Schüler). Diese Veranstaltung findet am 4. November von 10 Uhr bis 11 Uhr 30 im Schauspielhaus Bochum statt. Die teilnehmenden Schüler informieren nach der Veranstaltung ihre Mitschüler im Geschichtsunterricht.

INFORMATIONEN ZUM PROJEKT „Stolpersteine“:

- Inhalt:

Zum Gedenken an die jüdischen und anderen Opfer der Nationalsozialisten sollen Gedenksteine (10 x 10 x 10 cm) in Bochum und Wattenscheid verlegt werden. Auf der Oberseite dieses „Stolpersteins“, einer Messingplatte, werden der Name, die letzte Bochumer Adresse, Geburts- und Todesdatum sowie der Todesort oder das Deportationsziel des Menschen, dem dieser „Stolperstein“ gewidmet wird, angegeben.

- Verfahren:

Für einen solchen „Stolperstein“ werden Patenschaften übernommen. Damit sind zwei Verpflichtungen verbunden:

- Die Kosten (für den Stein, seine Fertigung, Verlegung, das Künstlerhonorar) in Höhe von 95 € müssen übernommen werden.
- Um die Angaben, die auf der Messingplatte des „Stolpersteins“ eingetragen werden sollen, zu finden, übernehmen die Paten die Recherche ; dazu bietet das Stadtarchiv Bochum Hilfe an.

- Zuständigkeiten:

- Die Steine werden von Gunter Demnig, einem Kölner Künstler, hergestellt und verlegt, der seit 1992 dieses Projekt „Stolpersteine“ in zahlreichen Städten durchführt. Bei der Informationsveranstaltung im Schauspielhaus wird Herr Demnig sein Projekt erläutern.
 - Der Ausschuss für Kultur und Wissenschaft im Rat der Stadt Bochum hat beschlossen, dieses Projekt „Stolpersteine“ auch in Bochum in Gang zu bringen und ruft Bochumer Schulen auf, sich an diesem Projekt zu beteiligen.
 - Das Stadtarchiv Bochum bietet Informationen und Unterstützung bei der Recherche an und möchte die Ergebnisse der Recherche in einem Buch zusammenfassen, eventuell auch im Internet präsentieren.
-
-

2.) Die Recherche

Von den angesprochenen vier Klassen 10 hat die damalige Klasse 10 b das Projekt in Anbindung an den planmäßigen Geschichtsunterricht durchgeführt.

Aus dem Arbeitstagebuch der Klasse 10 b zum Projekt

Die erste Sitzung, in der wir die ersten Absprachen für das Projekt trafen, fand am **17. November 2004** statt. In dieser Sitzung fingen wir an die Klasse in Gruppen zu unterteilen, die sich dann mit verschiedenen Quellen; Planung der Finanzierung; Recherche im Stadtarchiv; Außenkontakten; d. h. Presse, Radio, Fernsehen, Präsentation und Kontakt zum Künstler, dem Projektprotokoll und dem evtl. Befragen von Zeitzeugen beschäftigen sollen. Dann mussten wir uns natürlich überlegen, für wen wir einen Stolperstein spenden wollen, in welchem Alter dieser sein sollte. Nachdem sich die ganze Klasse einig war sich für einen ehemaligen Schüler der Märkischen Schule zu entscheiden, der ungefähr im Alter von unseren Klassenmitgliedern sein sollte, wurden die ersten Aufgaben verteilt. Sebastian und Christian sollten einen Geschichtslehrer kontaktieren, da er etwas über die Familie Röttgen wissen könnte, die damals in Wattenscheid lebte.

Annica wurde damit beauftragt Herrn Halwer zu kontaktieren, der ein ehemaliger Arbeiter des Wattenscheider Stadtarchivs ist und uns somit weiterhelfen könnte. Weiterhin wurde Linda damit beauftragt, eine Bekannte ihres Vaters zu kontaktieren, die uns weiterhelfen könnte und mit dem Schulleiter zu sprechen, der evtl. etwas über ehemalige jüdische Schüler der Märkischen Schule wissen könnte.

Dies sollte bis zum 26.11.2004 geschehen sein.

Die zweite Sitzung für das Projekt „Stolpersteine“ fand am **1. Dezember 2004** statt. Hier sprachen die Beauftragten über ihre ersten Erkenntnisse. Sie berichteten uns, dass es auf der Märkischen Schule keine jüdischen Schüler gab, da in Wattenscheid eine eigene Schule für diese existierte. Weiterhin hat Anica mit Herrn Halwer gesprochen. Auch er habe in den alten Archiven keine jüdischen Schüler gefunden, dafür aber 2 jüdische Menschen, die vor dem 1. Weltkrieg Abitur gemacht haben. Außerdem erzählte er von Moritz Schnitzer, einem jüdischen Menschen, der zur Zeit des NS in Wattenscheid lebte, aber heute in Kanada wohnt. Sebastian konnte erste Informationen zur Familie geben. Er erzählte von zwei Familienmitgliedern: Hermann Röttgen (RA), der am 4. Oktober 1958 in England starb und Dr. Felix Röttgen (RA), der im März 1938 in die USA auswanderte. Nun wurde Anica damit beauftragt weitere Recherche in Sachen Fam. Schnitzer zu betreiben, d. h. die E-mail-Adresse von Moritz Schnitzer herauszufinden und ihn zu kontaktieren. Weiterhin sollte Sebastian Wallesch weitere Recherche über die Familie Röttgen betreiben indem er sich mit dem Geschäft „Kleider Röttgen“ in Kontakt setzt. Linda berichtete davon, dass in Wattenscheid zur Zeit des NS nur 213 Juden lebten, davon 48 Jugendliche. Sie berichtete weiterhin, dass es die Schule für jüdische Jugendliche heute jedoch nicht mehr gibt.

Die dritte Sitzung fand am **2. Februar 2005** statt. In dieser Sitzung berichtete die Gruppe (Anica und Jan), die am 12. Januar 2005 im Stadtarchiv war, um erste Erkenntnisse zu gewinnen von ihren Ergebnissen. Bereits ein paar Wochen vorher hatte sich die Klasse dafür entschieden, den Stolperstein einem Mitglied der Familie Schnitzer zu spenden. Anica und Jan konnten im Stadtarchiv herausfinden, dass Hermann Schnitzer, der Vater von Bruno, Moritz und Edmund Schnitzer, ein Kaufmann in Wattenscheid war. Außerdem war er mit einer Frau namens Rosa (geb. Kasner) verheiratet. Er wohnte 1930 in Wattenscheid in der Weststr. 4.

Wir entscheiden, dass Jan und Anica zusammen mit Vera, Linda, Julia und Ann-Kathrin bis Ende Februar noch zweimal ins Stadtarchiv gehen sollten, damit wir eventuell noch mehr Informationen über die Familie Schnitzer bekommen. Weiterhin sollte Herr Halwer darum gebeten werden, die Tochter von Moritz Schnitzer, die auch in Kanada lebt, zu kontaktieren. Von Sebastian erfuhren wir, dass Moritz Schnitzer ein Buch über seinen Lebenslauf (auf Englisch) verfasst hat. Dieses umfasst bis jetzt 6 Kapitel. Da ein Lehrer unserer Schule dieses übersetzen wollte, wurde Sebastian damit beauftragt diesen darauf anzusprechen ob wir das Buch einsehen dürften oder wenigstens Kopien erhalten könnten, da die Informationen aus diesem Buch von großer Bedeutung für uns sein könnten. Anica sollte zusammen mit Vera im Sanitätshaus Ilse Recherche vor Ort betreiben, da wir hier Informationen über die Familie Schnitzer erhalten könnten, da dieses Haus einmal der Familie gehört hat (Hermann Schnitzer -> Kaufmann).

Die nächste Sitzung fand am **14. März 2005** statt. Hierbei wurde klar, dass wir von dem Buch nur Kopien erhalten können und vor Veröffentlichung auch erst um Erlaubnis fragen müssen, da das Buch in Deutschland noch nicht veröffentlicht wurde. Christian, Sebastian, Jennifer, Benjamin und Robert sollten damit beginnen, die 6 Kapitel des Buches zu übersetzen.

Janine, Deborah und Kathrin sollten eine Mail an Moritz Schnitzer verfassen und diese in Absprache mit Anica an Herrn Schnitzer schicken (die Mail wurde am 03.04.2005 abgeschickt).

Die Finanzierungsgruppe mit Fabian, Christian, Dominik und Sebastian sollte anfangen, sich Gedanken über mögliche Sammelaktionen am Elternsprechtag (der am 26.05.2005 stattfand), Präsentation auf der Schulkonferenz und ein Konzept zusammen mit den anderen 10er-Klassen Gedanken zu machen.

Die Gruppe, die für die Außenkontakte und die Präsentation des Projektes verantwortlich ist, d. h. Marc-Christian, Christin, Sven und Jennifer sollte abklären, ob die Klasse einen Text über ihr Projekt auf die Homepage der Märkischen Schule bringen darf. Weiterhin muss immer noch geklärt werden wie wir den Künstler mit einem Stolperstein beauftragen können, sodass dieser ihn erstellt und dann natürlich auch wann die Verlegung stattfinden soll, da das Projekt bis zum Ende des Schuljahres fertig sein muss.

Bei der nächsten Sitzung, am **22. März 1005**, wurden alle Gruppen und ihre Mitglieder zu ihren Aufgaben, die sie am 14.03.2005 erhalten haben befragt. Die Gruppe, die sich mit der Übersetzung des Buches vom Moritz Schnitzer beschäftigte wurde beauftragt, ihre Endfassung am 06.04.2005 vorzulegen. Die Gruppe, die sich mit der Planung der Finanzierung beschäftigt hatte, brauchte noch etwas Zeit. Weiterhin wollten die Ergebnisse über die Recherche im Sanitätshaus Ilse, die Anica und Vera vortragen sollen, bei der nächsten Sitzung vorgelegt werden.

Die nächste Sitzung fand am **20. April 2005** statt. Hierbei wurde die Endfassung der Kapitel 3-6 des Buches von Moritz Schnitzer vorgelegt. Außerdem teilte die Gruppe (Anica und Vera), die im Sanitätshaus Ilse recherchiert hat mit, dass sie keine Ergebnisse habe, da die Frau, die sie befragen wollten, zu einer Befragung nicht bereit war. Darum wurde die Gruppe damit beauftragt dies doch noch einmal zu versuchen, diesmal aber mit vorheriger Anmeldung. Die Gruppe für die Präsentation und die Außenkontakte teilte mit, dass sie ein erstes Konzept habe, dies aber noch mal überarbeiten müsse. Außerdem wurde sie damit beauftragt bis zum Freitag, den 22.04.2005 einen Text für den Elternsprechtag vorzubereiten, in dem die das Projekt vorstellen. Anica wurde damit beauftragt, die am 03.04.2005 abgeschickte Mail an Moritz Schnitzer auszudrucken. Außerdem beschloss die Klasse, dass sie am Elternsprechtag eine Sammelaktion mit Plakaten, mit einem Zeitungsartikel aus der WAZ vom 19.04.2005 über das Projekt und dem Text der Gruppe für die Außenkontakte und die Präsentation und Sammelbüchsen statt finden sollte. Die Sammelbüchsen sollten Christian und Linda anfertigen.

Bei der nächsten Sitzung am **25. April 2005**, einem Tag vor dem Elternsprechtag, wurde besprochen, vor welche Räume wir Sammelbüchsen stellen werden. Die Flugblätter, mit dem Text der Gruppe für die Außenkontakte und die Präsentation, sollten Christin, Sebastian, Vera und Lisa-Marie am Elternsprechtag verteilen. Janine und Julia sollten die vorbereiteten Plakate aufhängen. Am Abend sollte Julia die Sammelbüchsen wieder einsammeln und am Mittwoch, den 27.04.2005 sollten diese geöffnet und der Inhalt gezählt werden. Außerdem teilte Anica mit, dass die Tochter von Moritz Schnitzer in einer Mail erläutert hatte, dass sie die am 03.04.2005 abgeschickte Mail nicht erhalten habe. Anica wurde damit beauftragt, die Mail noch einmal zu schicken.

Bei der nächsten Sitzung, am **2. Mai 2005**, trug die Gruppe, die das Buch von Moritz Schnitzer übersetzt hatten, ihre Ergebnisse der Klasse vor.

Nachdem uns von diesen Geschehnissen berichtet wurde, wurden die Gruppe damit beauftragt, über die Ausbildung und die Frau von Hermann Schnitzer zu recherchieren, außerdem über die Gründe, warum dieser nach Deutschland immigriert ist und woher er das Startkapital für seine Läden gehabt hat.

Bei den nächsten Sitzungen am **11. und 18. Mai 2005** beschlossen wir, den Stand der bisherigen Recherche-Ergebnisse zusammenzustellen.

3.) Die Finanzierung

Geplant waren:

ein **Informationsblatt** für die Lehrer,

das Aufhängen **Plakate**,

das Aufstellen von **Spendendosen**,

die Vorstellung des Projektes vor der **Schulkonferenz**,

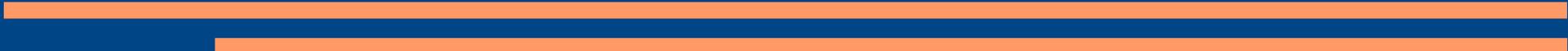
eine allgemein informative **Durchsage**

und ein **Durchgang durch die Klassen** zur Vorstellung des Projektes vor den Schülern.

Die Informationsblätter, auf denen das Projekt kurz und detailliert vorgestellt wird, werden voraussichtlich am Mittwoch den 25.05.2005 fertig gestellt sein. Ansprechpartner: Christian, Fabian.

Verschiedene Designs des Plakats werden am Mittwoch den 01.06.2005 der Klasse zur Auswahl vorgestellt und werden voraussichtlich am Freitag den 03.06.2005 aufgehängt. Ansprechpartner: Sebastian, Jan.

Die Spendendosen werden am Dienstag den 31.05.2005 zur Verfügung stehen. Ansprechpartner: Anna.



Die Durchsage wird voraussichtlich am Dienstag den 31.05.2005 vorliegen.
Ansprechpartner: Dominik.

Somit ergibt sich dann folgenden Informationsablauf

25.05.2005; Informationsblätter

03.06.2005; Plakaten & Dosen

in der 23. Woche; Durchsage & Durchgang

ERGEBNIS DER SAMMELAKTION AM ELTERNSPRECHTAG: ca. 50,- Euro

4.) Ergebnis der Recherchen

Angaben aus:

Morris Schnitzer, "My Three Selves"

Lugus Publications ISBN-NR: 1-896266-60-6

48 Falcon Street

Toronto, ON M4S2P5 Erscheinungsjahr 2002

Canada

Chapter ONE = The Family, The Setting

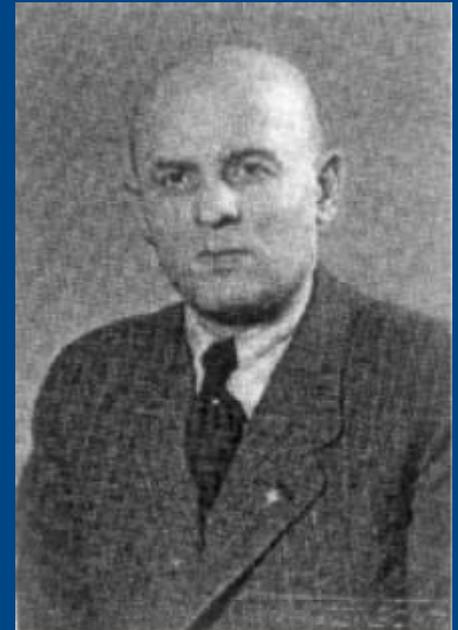
Chapter TWO = Childhood Memories

Chapter THREE = Growing Up, 1932-33

Chapter FOUR = Growing Up, 1933-37

Chapter FIVE = Departures

Chapter SIX = In Holland, Alone



HERMANN SCHNITZER

- wurde 1894 geboren
 - 1908 immigrierte er nach Deutschland aus Rozniatov (Polen)
 - als 14 bis 16 jähriger verkaufte er landwirtschaftliche Erzeugnisse und hausierte
 - gründete als 16 jähriger einen eigenen Betrieb, als er genug Kontakte hatte (Eiergroßhändler)
 - im Krieg von 1914 - 1918 kämpfte er als Soldat an der Ostfront
 - danach war er Kriegsgefangener in Russland und musste als Holzfäller arbeiten
 - nach seiner Freilassung kehrte er nach Deutschland zurück
 - 1921 besuchte er als eine Art Urlaub seine Heimatstadt Rozniatov, lernte dort seine damalige Frau Rosa kennen und heiratete sie ebenfalls dort
 - 1922 Geburt von Moritz Schnitzer in Wattenscheid
-
-

- 1922 ist er Besitzer 3er Läden in Wattenscheid; für Haushaltsartikel, Schuhe & Stiefel, Möbel
 - später spezialisierten sie ihre Läden auf Einrichtungsgegenstände und alle Art von Kleidung
 - ein Möbelladen befand sich auf der Hochstraße, zwei Kleidungsläden auf der Oststr.
 - sie lebten in einer Wohnung über dem Hauptladen auf der Oststr.
 - die engsten Freunde der Schnitzers war Familie Wassermann
 - Hermann Schnitzer war aktiv in der SPD
 - 1923 Geburt von Edmund Schnitzer
 - 1925 Geburt von Benno Schnitzer
 - 1936 brennt eines seiner Geschäfte. Er wird beschuldigt, den Brand selbst gelegt zu haben; kommt, für kurze Zeit in Haft
 - 11. November 1938 (Reichspogromnacht) kommt er in das KZ Sachsenhausen
 - Dez. 1938 kommt er wieder nach Hause (!man weiß nicht warum)
-
-

Lebenslauf von Moritz Schnitzer auf Basis der Kapitel 2-6 seines Buches

- Moritz Schnitzer besuchte vier Jahre die Grundschule (1928 - 1932) und wechselte im Sommer 1932 auf das Gymnasium in Wattenscheid (heutige Märkische Schule)
 - Im Sommer 1933 erste Erfahrungen mit Antisemitismus
 - 1935: Wechsel zur jüdischen Schule in Gelsenkirchen wegen Anfeindungen an dem Wattenscheider Gymnasium
 - Im Frühjahr 1937 Wechsel zum Adath Israel Gymnasium in Berlin, um dort sein Abitur zu machen (sein Bruder Eddi war ebenfalls dort)
 - 10. 11. 1938: Festnahme von Moritz' Vater und Rückkehr der beiden Brüder nach Wattenscheid
 - Moritz und Eddi werden auch festgenommen aber wieder freigelassen
 - Im Dezember 1938 wanderte Moritz Schnitzer nach Holland aus
 - Die letzte Nachricht von seiner Familie erhielt Moritz im September 1939. Er erfuhr, dass sie nach Dortmund gezogen waren
 - Moritz wurde nach Amsterdam ins Krankenhaus verlegt, wo er eine schwere Krankheit besiegen konnte.
-
-

Offene Fragen:

- was tat Moritz Schnitzer zu Beginn des 2. Weltkrieges (Gefühle, Flucht in ein anderes Land?)
- war Moritz Schnitzer noch in Holland, als es von den Deutschen erobert worden war und wenn ja, was tat er?

Angaben aus dem Gedenkbuch (Opfer der Shoa aus Bochum und Wattenscheid)

Hermann Schnitzer

* 05.10.1894 Rozniatov, Polen / im Osten verschollen

seine Frau: Rosa Schnitzer, geb. Kasner

* 12.01.1899 Rozniatov, Polen / im Osten verschollen

sein Sohn: Moritz Schnitzer

* 04.02.1922 Bochum, D / lebt in Kanada

(Info von Herrn Halwer)

sein Sohn: Bruno (? Benno) Schnitzer

* 15.05.1925 Wattenscheid, D / im Osten verschollen

sein Sohn: Edmund Schnitzer

* 15.07.1923 Wattenscheid, D

Angaben aus dem Adressbuch von Wattenscheid 1930 (Stadtarchiv)

Hermann Schnitzer (Kaufmann), Weststraße 4

Abteilung Möbel - „Billigste Bezugsquelle“

> Auskunft Herr Halwer: Das Wohnhaus der Familie Schnitzer stand am Alten Markt (Wat), wo heute die Telefonzellen stehen.

- Dort soll der „Stolperstein“ aufgestellt werden!

Angaben aus : Stadtarchiv Bochum, Vom Boykott bis zur Vernichtung Essen 2002

- Im Oktober 1937 wird mindestens einer der Betriebe von Hermann Schnitzer arisiert. (S. 124, Schreiben der IHK vom 29.10.1937)

- 1941 findet ein Transport von 1000 Juden von Dortmund nach Riga statt.

(kam H. Schnitzer mit diesem Transport in eines der größten KZs, nach Riga ?)

- Verwaltungsakte des 6. Polizeireviers Wattenscheid vom 9.11.1939 (S. 222) über noch wohnhafte und gemeldete Juden:

o Die Namen von Hermann, Rosa und Benno Schnitzer sind aufgeführt, aber mit Bleistift durchgestrichen

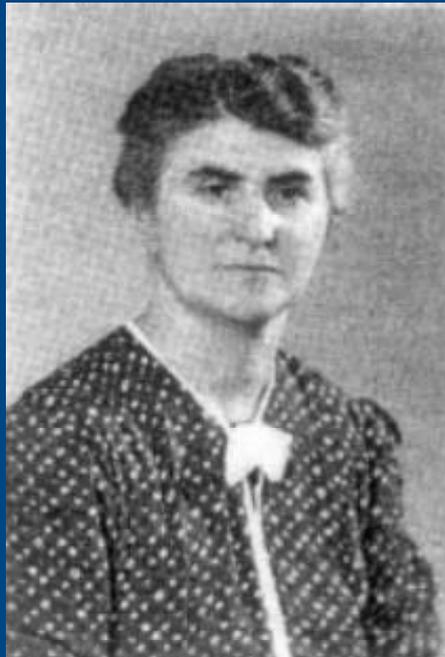
Anmerkung:

Der ursprüngliche Schwerpunkt bei Herrmann Schnitzer war die Initialidee und auch der Tatsache geschuldet, dass die Schüler nicht sicher sein konnten, die Finanzierung von drei Stolpersteinen hinzubekommen. Mit zusätzlicher finanzieller Unterstützung war es dann möglich, für alle drei verstorbenen Mitglieder der Familie Schnitzer Stolpersteine zu verlegen.

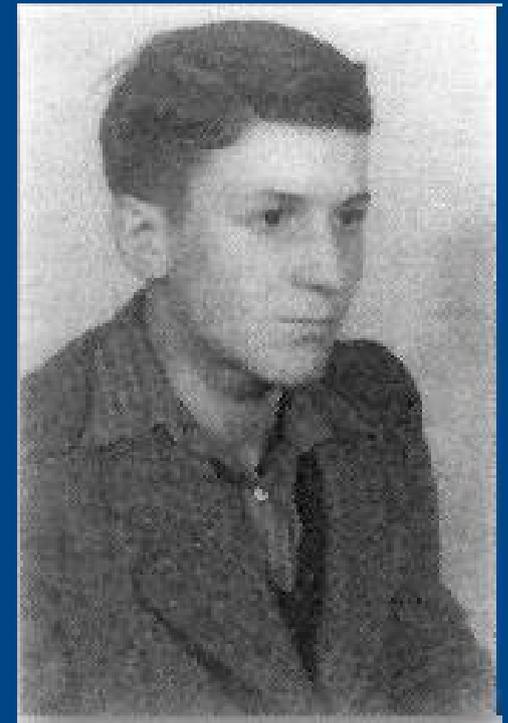
Die Familie Schnitzer



Hermann Schnitzer



Rosa Schnitzer



Benno Schnitzer





Edmund und Moritz Schnitzer
zu Besuch in Wattenscheid 2003

Stolpersteinverlegung
durch Gunter Demnig
am alten Markt in
Wattenscheid,
frühere Weststraße
18. November 2005





HIER WOHNTE
HERMANN SCHNITZER
JG. 1894
DEPORTIERT 1942
RIGA
? ? ?

HIER WOHNTE
ROSA SCHNITZER
GEB. KASNER
JG. 1899
DEPORTIERT 1942
RIGA
? ? ?

HIER WOHNTE
BENNO
SCHNITZER
JG. 1925
DEPORTIERT 1942
RIGA
? ? ?

Es hat zu diesem Stolperstein-Projekt noch eine Art Fortsetzung gegeben:

Im **November 2008** haben Schüler und Schülerinnen der Märkischen Schule die Gedenkveranstaltung zum 70. Jahrestag der Pogromnacht im Wattenscheider Rathaus mitgestaltet; in Form einer szenischen Lesung mit Auszügen aus der Biographie von Herrn Schnitzer (my three selves, von uns übersetzt) und Bildern wurde die Lebensgeschichte der Familie Schnitzer vorgestellt. Herr Schnitzer hatte aus Kanada ein Grußwort übersandt, das ebenfalls verlesen wurde. Die Veranstaltung im Rathaus endete mit einem gemeinsamen Gang der Veranstaltungsteilnehmer zu den Stolpersteinen der Familie Schnitzer auf dem Wattenscheider Marktplatz.

Gedenkveranstaltung
der Bezirksvertretung
Bochum-Wattenscheid
zur Reichspogromnacht.
Jahrgangsstufe 13
der Märkischen Schule.
Foto©:Klaus Micke/WAZ



Bitte drücken Sie die
Taste **Esc** auf Ihrer Tastatur
zum Beenden der Vollbildanzeige...

